HOKKAIDO UNIVERSITY

Title	Der Wortschatz bei >Virginal< : Versionen (V10), (V11) und (V12). Teil 2: Heiden und außer- sowie übernatürliche Wesen
Author(s)	Terada, Tatsuo
Description	Es handelt sich hier um die überarbeitete Fassung des Beitrags, der bei Media and Communication Studies 58 (2010), S. 137-152, erschienen ist.
Issue Date	2011-02-03
Doc URL	https://hdl.handle.net/2115/44813
Type	journal article
File Information	terada_2.pdf

Hokkaido University Collection of Scholarly and Academic Papers : HUSCAP

Der Wortschatz bei >Virginal<

— Versionen (V_{10}), (V_{11}) und (V_{12}) —

Teil 2: Heiden und außer- sowie übernatürliche Wesen[1]

[Überarbeitete Fassung. Stand: 4. Februar 2011]

TERADA Tatsuo

2. Heiden und außer- sowie übernatürliche Wesen

Einen Gegensatz zu den Kriegerbezeichnungen[2] bilden die vier Begriffe *heiden*, *rise*, *wurm* und *getwerc*. Auf die Eigenschaft des >Nibelungenliedes<, dass es mit der Einführung von einem höfisch gebildeten jungen Mädchen einsetzt, wurde uns schon aufmerksam gemacht:[3]

> *Ez wuohs in Burgonden ein vil edel magedîn, / daz in allen landen niht schœners möhte sîn, / Kriemhilt geheizen.* [>Nibelungenlied< (B) Str. 1, 1a–3a][4]

Vielleicht wirkte es ebenso eigenartig, als die >Virginal<-Version (V_{10}) mit einer teilweise ähnlichen Eingangsformel einen Heiden vorgestellt hatte, dessen Name zunächst nicht genannt wird: [5]

---

[1] Die Grundlage der vorliegenden Studie entstand während meines Forschungsaufenthalts Mai–Juli 2008 in München, der durch ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht wurde. Der Stiftung und Herrn Prof. Dr. Peter Strohschneider gilt mein herzlichster Dank für ihre großzügige Unterstützung. Gleichzeitig handelt es sich um ein Teilergebnis einer Forschung, die mit Hilfe eines Stipendiums des Japanese Ministry of Education, Science, Culture and Sports (Grant-in-Aid for Scientific Research (C) (2), Project-No. 19520183) durchgeführt wird.

[2] Vgl. den 'Teil 1: Kriegerbezeichnungen' in: Nenpo. Jahresbericht des Germanistischen Seminars der Hokkaido Universität 36 (2009), S. 62–79. (URI der überarbeiteten Fassung: http://hdl.handle.net/2115/44810 am 3. Februar 2011)

[3] Jan-Dirk Müller: Das Nibelungenlied. In: Horst Brunner (Hrsg.): Interpretationen. Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Stuttgart: Reclam 1993 (RUB 8914) S. 146–172, hier S. 152.

[4] Das Nibelungenlied. Nach der St. Galler Handschrift hrsg. und erläutert von Hermann Reichert. Berlin/New York: de Gruyter 2005.

[5] Textgrundlagen der folgenden Untersuchung: Version (V_{10}): Deutsches Heldenbuch. 5. Teil. Dietrichs Abenteuer von Albrecht von Kemenaten nebst den Bruchstücken von Dietrich und Wenezlan. Hrsg. von Julius Zupitza. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung 1870. Unveränderter Nachdruck der 1. Aufl. Dublin/Zürich: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung 1968. 1. Nachdruck der 2. Aufl. Hildesheim: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung 2004, S. 1–200. Abrufbar auch von der Homepage der Universitätsbibliothek Heidelberg unter dem URL: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/Zupitza1870 (am 27. August 2009). Der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit liegt auch auf dieser Version; Version (V_{11}): Das Dresdener Heldenbuch und die Bruchstücke des Berlin-Wolfenbütteler Heldenbuchs. Edition und Digitalfaksimile. Hrsg. von Walter Kofler. Stuttgart:

(V10) *Daz ich iu sage, daz ist wâr. / ez wuohs ein heiden zwelef jâr / ze schaden manegem manne.* [Str. 1, 1–3]

Erst viel später [Str. 82–12] nimmt man wahr, dass der Heide Orkise heißt. Dagegen ist den beiden anderen Versionen die Geschichte vom Vater des Heidenführers vorangesetzt. Die Formulierungen gelten wiederum als formelhaft:

(V11) *Hye vor ein alter heidenn sas, / der was geheissen Terevas. (...) Er* (= dessen Sohn)[6] *wuchs, der heiden – das ist war –, / volkumlichen achtzechen jar / zu schaden manchem mane.* [Str. 1, 1–2; Str. 2, 1–3]

(V12) *Hie vor ein alter haiden sas, / der was gehaissen Teriufas; (...) Der haiden* (= dessen Sohn)[7] *wuchs, und das ist war, / gar völliglichen achze jar / zu schaden manchem manne.* [Str. 1, 1–2; Str. 3, 1–3]

Dann beginnt Dietrichs 'erste Ausfahrt'. (Hier fange ich wieder mit der Version (V10) an.) Der erste Kampf des jungen Protagonisten wird gegen die Andersgläubigen geführt, darauf folgen die Kämpfe mit den Drachen und den Riesen. Trotz der im Detail unterschiedlich bearbeiteten Handlungsentwicklung bei den drei spätmittelalterlichen Versionen dürfte die ursprüngliche Gestaltungsart des >Virginal<-Dichters am Werkanfang eine gewisse Anerkennung im Rahmen der Heldendichtung gefunden haben. Von der Struktur bei all den drei Versionen her ist zudem bemerkenswert, wie selten sich der Erzähler in die Handlung einmischt. Dies und jenes scheinen es mir nahezulegen, dass diese Dichtung von vorne herein ein durchdachtes Buchwerk war, obwohl sie stilistisch – wie oft in der aventiurehaften Dietrichepik – von der mündlichen Tradition beeinflusst worden ist.[8]

Die *heiden* werden zwar als Menschen dargestellt, sind aber keine *cristen*. Sie fordern sogar jedes Jahr ein Mädchen als Tribut vom Zwergenreich der Königin Virginal. Angesichts dieses den Zwergen auferlegten Zwangs, durch Los ein Opfer zu bestimmen

---

Hirzel 2006, S. 360–392; Version (V12): Dietrichs erste Ausfahrt. Hrsg. von Franz Stark. Stuttgart: Der litterarische Verein in Stuttgart 1860 (BLVS 52).

[6] In Str. 16–1 heißt er *Araban*, während er später *Origreis* [Str. 100–12; 116–9] oder *Origens* [Str. 104–3] genannt wird.

[7] Der Name des Sohns wird einmal als *Argeise* [Str. 255–8] und einmal als *Orgeis* [Str. 419–5] bezeichnet. In der Version (V10) tritt Orkise konsequent auf, aber die beiden anderen Versionen fangen mit der Vorstellung seines Vaters an und erzählen auch von dessen Enkel *Janibus* [(V11) Str. 90–7 u. ö.] oder *Janapas* [(V12) Str. 418–12 u. ö.].

[8] Forschungsgeschichtlich gilt es indes als 'unbestritten', dass >Virginal< nicht 'in einem Wurf' verfasst worden ist, d. h. aus mehreren Schichten besteht, die man freizulegen versuchte. Vgl. Werner Hoffmann: Die Dietrichepik. In: Wolfgang Spiewok (Hrsg.): Geschichte der deutschen Literatur des Spätmittelalters. Bd. 1 unter Mitarbeit von Danielle Buschinger/Werner Hoffmann. Greifswald: Reinecke 1997 (Wodan 64) S. 237–294, S. 274.

und es den *heiden* zu übergeben, sind diese nicht anders als dämonisch zu definieren.[9] Ein solches Mädchen[10] schreit gerade um Hilfe, als Dietrich und Hildebrand auf das Zwergenreich hinreiten. Für Dietrich, der bislang so wenig über die Welt wusste und vor den *gebirgen* und *lîten* fragte: *ist daz âventiure genant?* [Str. 21–4], war die Situation aufregend genug. Auf die Lehre seines Waffenmeisters hin war Dietrich von Bern bereits entschlossen, die *heiden* zu bekämpfen und die *getwerke* zu retten, nachdem er den Hofdamen keine *âventiuren* erzählen konnte und sich schämen musste. Auf dem Weg zu diesem Ziel, das ihm Hildebrand empfohlen hat, begegnet ihm dann immer wieder eine Schwierigkeit, die der Berner schließlich mit Hilfe seines Waffenmeisters (und auch der Hilfe von vielen anderen wie Wolfhart, Witege und Heime, König Imian von Ungarn sowie Biterolf und Dietleib u. a.) zu erledigen vermag.

Ich gehe von der Voraussetzung aus, dass es bei unserem *risen* und unserem *getwerc* um ein übernatürliches Wesen gegangen sein wird, während im Mittelalter der *wurm* sicher auch als außernatürlich galt. Der *rise* und der *wurm* werden gemäß der traditionellen Schwarz-Weiß-Malerei negativ, das *getwerc* – hier in >Virginal< konsequent, also anders als etwa in >Laurin< – positiv charakterisiert.[11]

Dass Dietrich und seine Vasallen im Wesentlichen weniger mit den (christlichen) Menschen kämpfen und sie nur besiegen,[12] als mit den außer- und übernatürlichen Feinden kämpfen und sie töten, ist ein gemeinsamer Zug für die aventiurehafte Dietrichepik.[13] >Virginal< ist ein typischer Fall, bei dem zunächst die Vernichtung der 80-köpfigen Masse der – wenn auch *ungetouften* – Menschen nicht einmal in Frage gestellt wird.[14] Eine Rechtfertigung dafür findet sich gleich am Werkanfang, indem jeweils erzählt wird:

---

[9] Auf die diesbezüglichen Begriffe *tiefel* und *vâlant/vâlandinne*, die tatsächlich eine bedeutende Rolle spielen, wird hier nicht eingegangen.

[10] Sie heißt unterschiedlich: (V10): Gamazitus [Str. 260–7], Martikos [Str. 343–1], Matikus [Str. 942–1; 943–1], Martikus [Str. 1025–7]; (V11): Macitus [Str. 12–1]; (V12): überwiegend Madius.

[11] Vgl. zur Charakterisierung von Zwergen, Riesen und Helden Kurt Ruh: Verständnisperspektiven von Heldendichtung im Spätmittelalter und heute. In: Egon Kühebacher (Hrsg.): Deutsche Heldenepik in Tirol. Bozen: Athesia (Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 6) S. 15–31, vor allem S. 18; Joachim Heinzle (Hrsg.): Vorred zu dem Heldenbuch. In: Heldenbuch. Nach dem ältesten Druck in Abbildung hrsg. von Joachim Heinzle. II [Kommentarband]. Göppingen: Kümmerle 1987 (Litterae 75/II) S. 225–242, hier S. 226. Vgl. auch August Lütjens: Der Zwerg in der deutschen Heldendichtung des Mittelalters. Breslau: Marcus 1911 (Germanistische Abhandlungen 38). Nachdruck: Hildesheim: Olms 1977.

[12] Hier folge ich Kurt Ruh, der Ecke mit Recht als Halbriesen definiert. Vgl. Ruh (→ Anm. 11), S. 15.

[13] Vgl. Terada Tatsuo: Kriegerbezeichnungen in der Dietrichepik – *helt*, *degen*, *recke* und *wîgant* sowie *ritter* –. In: Nenpo. Jahresbericht des Germanistischen Seminars der Hokkaido Universität 32 (2005), S. 57–79. (URI: http://hdl.handle.net/2115/26186), S. 70.

[14] Terada (→ Anm. 13), S. 70, Anm. 32.

(V10) *Er* (= der Heide Orkise) *reit gein Tirol alzehant. / er stifte roup, mort unde brant / in der küniginne lande:* [Str. 2, 1–3]

(V11) *der* (= der Heide Terevas) *hat mordes vil gethan / an manchem cristenlichen man, / an weib und auch an kinden. / wo man die vant, man pracht yms hein: / bereit zu einer speisse. / die speis die was doch ungemein! / er lebt ins teuffels weisse. (...) es waren ausserwelte degn. / sie stiften raubp, mort unde prant!* [Str. 1, 4–10; Str. 2–11f.]

(V12) *der wunder hat er* (= der Heide Teriufas) *vil getan / an mangem cristenlichen man, / an weiben und an kinden. / die bracht man im, wo man si fant, / machtz im zu einer speise, / er öset manig cristenlant / und lebt ins teüfels weise. (...) sie waren außerwelte degen: / si stiften raup, mort unde brant,* [Str. 1, 4–10; Str. 3–11f.; vgl. auch Str. 16–5]

Hier ist es nicht zu übersehen, dass die Ungetauftheit ohne Zögern mit der Brutalität oder gar mit dem Kannibalismus verbunden wird – ganz abgesehen davon, ob dieser Zug damals mit voller Überzeugung auf Ernsthaftigkeit ausgerichtet war oder eher Unterhaltungscharakter trug. Die formelhafte Wendung 'Raub, Mord und Brantstiftung', die in den drei Versionen gemeinsam genannt wird,[15] ist zwar konventionell, da diese Strategien keinesfalls nur den bösen Parteien gelten.[16] Trotzdem sollte man die in dieser Kombination deutlich werdende Kunstfertigkeit des Dichters anerkennen.

In der Version (V10) sagen die Riesen Wicram und Vellenwalt später auch: *ich will gern in der hellen sîn: / ich hân den himel ûf gegeben'* [V10: Str. 508–12f.]; *ichn vürhte niemer gotes zorn* [Str. 513–11]. Damit stellt sich heraus, dass das Erschlagen der *risen* wegen ihrer Ungetauftheit gerechtfertigt werden kann.[17] Angesichts der jammervollen Klage von Dietrich um Ecke im >Eckenlied<, den er – ohne es eigentlich zu wollen – zu erschlagen hatte, und seiner Kritik an Eckes 'Frauendienst', der für die Augen des Berners durchaus von Seburg, der Königin von Jochgrimm, mit ihrem Übermut

[15] Von den zahlreichen Einzelbelegen nenne ich hier nur die, bei denen die drei Begriffe mit vorkommen. (V10) Str. 2–2; (V11) Str. 2–12; (V12) Str. 3–12; Str. 16–5.

[16] Vgl. die Version (V10) Str. 663f.: es ist ohne jegliche Kritik dargestellt, dass Wolfhart, Witege und Heime mit dieser Strategie das Land von Nitger mit Wicram und den anderen Riesen verwüsten wollen.

[17] Vgl. Terada (→ Anm. 13), S. 70. Als interessante Belege nenne ich die Str. 527f., 739 und 822 von der Version (V10), wo jeweils ein Riese enthauptet wird und der abgeschlagene Kopf dann vor die anderen Riesen hingeworfen oder ihnen ausgesetzt wird. Der Erzähler lässt indes gar keinen kritischen Ton gegenüber der 'Grausamkeit' unserer Protagonisten spüren. Vgl. auch >jüngeren Sigenot<, Str. 114, wo der Erzähler indirekterweise die Ungetauftheit des Riesen andeutet. Ausgabe: Jüngerer Sigenot. Hrsg. von A. Clemens Schoener. Heidelberg: Winter 1928 (Germanische Bibliothek 3–6).

ausgenützt wurde,[18] ist zwischen Ecke und den Riesen wie Wicram deutlich zu unterscheiden.[19]

2. 1. Häufigkeit von *heiden, rise, wurm* und *getwerc*

Im Folgenden soll sich die Erscheinungstendenz der gegnerischen sowie außer- und übernatürlichen Wesen zeigen:[20]

Tabelle 2. 1.

	heiden	***rise***	***wurm***	***getwerc***
Virginal (V_{10}) (14.199 Verse: 1.097 Str. – 62 Verse)	84[21] (5,9)	259[22] (18,2)	179[23] (12,6)	80[24] (5,6)
Virginal (V_{11}) (1.689 Verse: 130 Str. – 1 Vers)	72 (42,6)	21[25] (12,4)	30[26] (17,8)	13 (7,7)
Virginal (V_{12}) (11.193 Verse: 866 Str. – 65 Verse)	190[27] (17,0)	282[28] (25,2)	155[29] (13,8)	54[30] (4,8)

[18] Es sei daran erinnert, dass das Thema des 'falschen' Frauendienstes in der aventiurehaften Dietrichepik mehrmals – allen voran im >Eckenlied< und im >Rosengarten< – thematisiert wird. Vgl. etwa Justus Lunzer: Dietrich von Bern im Frauendienste. In: ZfdA 70 (1933), S. 257–272.

[19] Nicht zu vergessen ist dabei, dass auf Eckes Not/Tod auch in der >Virginal<-Dichtung [(V_{10}) Str. 745–10 und (V_{12}) Str. 675–11] hingewiesen wird. In der zweiten Reihe der Zweikämpfe von (V_{10}) taucht zudem der Riese Klingenbolt auf, dem *sint die vrouwen alle holt* [Str. 870–9].

[20] Hier muss wieder hinzugefügt werden, dass mir ein scannerbasiertes Analyseverfahren nicht zur Verfügung stand und dass meine Daten daher an einigen Stellen nicht ganz genau sein werden, obwohl ich alle Belege in den drei Ausgaben sorgfältig gesammelt habe.

[21] Hier werden die Ausdrücke wie *ungetoufter man* [Str. 665–4: gemeint ist allerdings Wolfhart] u. ä. nicht mitgezählt.

[22] Die Begriffe wie *langer man, ungehiurer man, ungevüeger man* usw. kommen ebenfalls nicht in Betracht.

[23] Sonst sind jeweils 1-mal *drache* [Str. 37–5], *kunder* [Str. 65–10] und *unc* [Str. 603–9] belegt.

[24] Die Bezeichnungen wie *kleiner man, der kleine* usw. werden hier nicht berücksichtigt.

[25] Hier ist *rissen kraft* [Str. 50–5] mitgezählt.

[26] Außerdem wird 1-mal *tracke* [Str. 16–5] genannt.

[27] Ein Beleg von *haiden* im dem strophischen Text vorangestellten Satz ist von der Statistik ausgeschlossen.

[28] Hier wird *risenkraft* [Str. 275–4] nicht mitgezählt.

[29] Außerdem erscheinen 6-mal *tracke* [Str. 27–6; Str. 87–4; Str. 126–8; Str. 151–10; Str. 249–6; Str. 294–7] und 1-mal *sarbat* [Str. 430–10].

[30] Zwischen den Strophen 340 und 364 wird der Ausdruck *der kleine man* merkwürdigerweise intensiv verwendet: Str. 340–7; Str. 345–7; Str. 346–7; Str. 347–7; Str. 353–9; Str. 357–5; Str. 358–1; Str. 364–1; Str. 364–7. Ich kann hier nur darauf hinweisen, dass etwas Ähnliches bei vielen Wörtern in all den drei Versionen sporadisch festzustellen ist, möchte aber betonen, dass es erst als eine bestimmte Tendenz anzusehen ist, wenn die Erscheinungshäufigkeit – wie das bei der Version (V_{12}) mit vielen Wörtern zusammenkommenden Epitheton *(wunder)kün* – über eine gewisse Grenze hinausgeht.

Anders als Heldenbezeichungen, die im Grunde genommen jeden Krieger betreffen können, decken sich *heiden*, *rise* und *wurm* (fast) nie mit den Heldenwörtern. Die folgende Darstellung in der Version (V_{10}) ist – mit der Bezeichnung der Heiden als *degen* am Werkanfang [(V_{10}) Str. 1–11; (V_{11}) Str. 2–11; (V_{12}) Str. 3–11 (siehe oben)] – als Ausnahmefall anzusehen: *er* (= Dietleib von Steierland) *sluoc den risen* (= Videlnstoß) *sicherlîch, / daz man dô sprach ze hande / daz nie wurde herter strît / gevohten von zwein degen guot. / daz houbt vor sînen vüezen lît.* [Str. 869, 9–13]. Der Riese Videlnstoß wird also als *degen* bezeichnet. (Vgl. auch die gleiche Verwendung bei (V_{10}) Str. 746–1: der Riese Sendelin als einer von den zwei kämpfenden *degen*; Str. 750–11 und Str. 751–7: der Riese Ulsenbrant ebenfalls als *degen*; (V_{12}) Str. 680–11: der Riese Waldeprant als *degn.*) Auf den ersten Blick scheint es, dass ein Unwesen eine solche Bezeichnung verdienen darf, soweit es dem Ritterschaftskodex folgt. Aber man sollte davon ausgehen, dass die mit den Heldenwörtern bezeichneten Riesen meist im Zweikampf auftreten und damit ihre Namen genannt werden.[31] Man hatte keinen Respekt vor Namenlosen.[32]

Die Angabe der Häufigkeit dieser Wörter ist erst dann sinnvoll, wenn der Stellenwert des jeweiligen Gebrauchs richtig eingeschätzt wird. Beispielsweise ist eine Verwendung von den *heiden* mitten in ihrem Kampf mit Dietrich und Hildebrand (bei der Version (V_{10}) zwischen Str. 10–8 und Str. 132–7 mit 48 [von insgesamt 83] Belegen) eine von den vielen, intensiv vorkommenden Fundstellen und hat einen anderen Wert etwa als ein vereinzelter Gebrauch bei Str. 1086, 11–13, wo Dietrich im Rückblick erzählt: *'dâ hân wir geliten, daz ist wâr, / von heiden, risen, wurmen vil / strîtes durch ein künegîn klâr.'*

In der Version (V_{11}) kommt der *ris* zwar 21-mal vor, aber erst ab Str. 106–8 intensiv (16-mal), als plötzlich ein Riese auftaucht und seinen Besitz vom ganzen Berg und Wild gegenüber dem Berner behauptet, der ein Wildschwein fangen will. Vor dieser Episode

---

[31] Bei >jüngerem Sigenot< (→ Anm. 17), wo nur ein Riese mit dem Namen auftritt, verstärkt sich freilich die Tendenz, ihn als *degen* oder *helt* zu bezeichnen. Belege: *degen / degenheit*: Str. 9–4; Str. 91–8; Str. 98–8; Str. 99–6; Str. 118–10; Str. 134–10; Str. 184–11. *helt*: Str. 75–7; Str. 81–2; Str. 86–6; Str. 106–9; Str. 117–7; Str. 123–9.

[32] In dieser Hinsicht ist der Riese Hülle [(V_{10}) Str. 517–11 u. a.] interessant, der von den Zweikampfreihen ganz unabhängig und mit Namen auftritt, um Grandengrus zu rächen. Aber er ist durchaus als Ausnahme anzusehen, da es schwer fällt, seinen Stellenwert im Zusammenhang des Textes zu erschließen. Vgl. George T. Gillespie: A Catalogue of Persons Named in German Heroic Literature (700–1600). Including Named Animals and Objects. Oxford: Oxford University Press 1973, S. 83. Hülle wird dann von Dietrich enthauptet [Str. 528–1]. Merkwürdigerweise kommt der gleichnamige Riese noch einmal vor, um wiederum Grandengrus zu rächen. Er wird zunächst in Str. 811–5 genannt und findet das gleiche Ende: *Daz houbet er* (= Dietrich) *im* (= Hülle) *abe sluoc:* [Str. 822–1]. Der Kampf des Berners mit Grandengrus und Hülle wird in Str. 1019f. zusammenfassend erwähnt, aber es ist völlig unklar, um welche Episode es hier geht.

findet der *ris* nur 5-mal Verwendung. Das liegt unverkennbar am Fehlen des sogenannten *Mûter*-Teils, der bei den Versionen (V10) und (V12) einen großen Platz einnimmt.

In (V12) kommt immer wieder der Kontrast zwischen *haiden* und *cristen* vor, worauf im Folgenden eingegangen wird.

2. 2. Beiwörter

Im Vergleich zu den Kriegerbezeichnungen sind diese Wesen weniger oft mit den Adjektiven oder den traditionell-formelhaften Epitheta versehen.

Tabelle 2. 2.

	heiden	***rise***	***wurm***	***getwerc***
Virginal (V10)	14,3% [12/84] (*starc* 5, *ungetoufet* 3, *wild* 2)	12,4% [32/259] (*grôz* 10, *starc* 8, *küene* 6)	22,9% [41/179] (*strarc* 12, *grôz* 9, *wilt* 7)	25% [20/80] (*lobesam* 4, *rîch* 3, *klein* 3)
Virginal (V11)	5,6% [4/72] (*strak* 3, *palt* 1)	19,0% [4/21] (*gros* 3, *ungefuge* 1)	23,3% [7/30] (*alt* 2, *gros* 2)	15,4% [2/13] (*oberst* 1, *clein* 1)
Virginal (V12)	12,6% [24/190] (*stark* 12, *ungetauft* 4, *wild* 3)	15,6% [44/282] (*strak* 21, *groß* 13, *lank* 5)	15,5% [24/155] (*strak* 8, *wild* 7, *groß* 4, *ungefuge* 2)	29,6% [16/54] (*klein* 4, *edel* 3, *adellich* 2, *ritterleich* 2)

Dass ihnen der Bedarf der Ausschmückung im Grunde genommen fehlt, liegt auf der Hand: sie sind meist namenlos und müssen daher nicht näher bestimmt werden. Trotzdem zeigen einige Beiwörter die Charakterzüge dieser Wesen.

Die *getwerge*, die immer bei der Seite des Berners stehen, treten logischerweise in Verbindung mit durchaus positiven Beiwörtern auf. Sie werden auch als *ritter* [(V10) Str. 940–11; Str. 982–12; Str. 984–8; Str. 986–8; Str. 1071–3; (V12) Str. 264–4; Str. 771–13] bezeichnet.[33]

Bei den *heiden*, *risen* und *wurm* tritt in allen Versionen das Adjektiv *starc* häufiger auf, was einen guten Grund hat: je stärker der Feind erscheint, um so nachdrücklicher wirkt der Erfolg des siegreichen Helden. Und bei den *heiden* wird das Adjektiv *ungetouft* als Wesensbezeichnung verwendet oder hinzugefügt:

---

[33] Bei >Laurin (A)< kommen alle Heldenwörter als Bezeichnung der Zwerge vor. Vgl. Laurin A. In: Laurin und der kleine Rosengarten. Hrsg. von Georg Holz. Halle: Niemeyer 1897, S. 1–50. Belege: *degen*: v. 1325. *helt*: v. 1007; v. 1155. *recke*: v. 483. *wîgant*: v. 874; v. 1195. *ritter* / *ritterlîch* / *ritterschaft*: v. 180; v. 978; v. 989. Dagegen wird der Zwerg Alberich im >Nibelungenlied< niemals mit einem dieser Heldenappellativa benannt. Vgl. Ursula Hennig: Wunderbares und Wundertaten in deutscher Heldendichtung. In: Dietrich Schmidtke (Hrsg.): Das Wunderbare in der mittelalterlichen Literatur. Göppingen: Kümmerle 1994 (GAG 606). S. 15–35, hier S. 18.

Die slege erhôrte er Hiltebrant, / wie maneges ungetouften hant / berg unde tal erschalte. [(V10) Str. 100, 1–3]

Die schleg hort meister Hildebrant / auß mancher ungetauften hant, / das perg und tal erschalte. [(V12) Str. 221, 1–3]

'got gebe gelücke uns beiden / unde entwende uns ungemach / von den ungetouften heiden.' [(V10) Str. 103, 8–10]

'got geb gelück uns beiden, / bewar uns heut vor ungemach, / vor ungetauften heiden.' [(V12) Str. 134, 8–10]

[Vgl. (V10) Str. 59–8; Str. 114–6; Str. 123–6; Str. 665–4; (V12) Str. 44, 12; Str. 156–12; Str. 164–8; Str. 206–8; Str. 221–2; Str. 235–6; Str. 246–6; Str. 450–11]

2. 3. Bezugsbegriffe und einige Bemerkungen

Im Hinblick auf die religiöse Wortwahl ist es nicht zu übersehen, dass jeder Redaktor bzw. Bearbeiter seinen eigenen Weg gegangen ist. Ich beschränke mich jetzt auf das Wort *crist* und seine Komposita und Derivate. Mit Abstand am häufigsten taucht der *crist*-bezogene Wortschatz in der Version (V12) vor: *Crist*, *crist*, *cristin*, *cristen* 10-mal; Zusammensetzungen wie *cristenman*, *cristenleut*, *cristenlant* u. a. 9-mal; Ableitungen wie *cristenlich* und *cristenheit* 5-mal. Insgesamt gibt es 24-mal Belege. Dagegen treten sie in der Version (V11) 7-mal aus allen Kategorien, und zwar stets im Kontrast christlich – heidnisch, auf. Auch bei der Version (V10) ist das nicht viel anders: dort können ebenfalls 13 Belege aufgezeigt werden, bei denen allerdings 2-mal [Str. 147–12; Str. 710–7] mit der Nennung von *Krist* für den Sieg gebetet wird. Man kann sagen, dass die Tendenz in der Version (V12) stärker ist, da der Kontrast häufiger in den Vordergrund tritt. Interessant ist die folgende Szene: Hildebrand sagt zu seinem heidnischen Gegner:

wilt du dein leben und dein leip / vor meinem zorne fristen, / so must du freien cristenweip / und werden dar zu cristen. [(V12) Str. 170, 7–10]

Es liegt so gut wie auf der Hand, dass der alte Waffenmeister ihn nur provozieren wollte. Tatsächlich lehnt er dann dieses Angebot ab und wird schließlich erschlagen. Aus dem Publikum hätte wohl kaum jemand erwartet, dass der Heide nachgeben würde. Trotzdem ist die Darstellung beachtenswert, weil die Vorstellung der christlichen Gemeinschaft stärker die Handlung zu beeinflussen scheint, als es bisher in der Dietrichepik der Fall war. Für die eingehende Interpretation muss man freilich den Gegenstand der Recherchen über den religiösen Wortschatz wesentlich erweitern.

Im Prinzip werden alle Heiden und Riesen in den drei Versionen erschlagen. In der Version (V_{11}) taucht allerdings am Ende ein Riese auf (siehe oben), der von Dietrich besiegt und gefangen genommen wird und schließlich am Leben bleiben darf.

> *Er* (= Dietrich) *haut ym* (= dem Riesen) *durch sein achssel pein. / der ris der schrei: "wil gfangen sein! / ich din euch ymer mere!" / er sprach: "es gilt dir deinen leib!" / der ris pat in durch alle weib. / "wol hin, die wil ich ere! / es must alhie dein ende sein!" / der ris in piten gunde: / "her, pindet mir die wunden mein." / Dietrich myssz rauffen kunde: / vil grosser schúbel er in in stis. / er sprach: "ste auf und ge mit mir!" / das schwein er in auch nemen his. (...) Zu letzt do must enpfangen sein / der ris, der trug das wilde schwein.* [Str. 113, 1–13; Str. 117–1f.]

Während hier die Komik auffällt, dass der Riese den Berner *durch alle weib* um sein Leben bittet, wird auch die Toleranz von Dietrich ausdrücklich beschrieben.

Bei dem Festmahl auf der Hochzeitsfeier, die am Ende der Version (V_{12}) dargestellt wird, wird ein namenloser Riese vor die Hochzeitsgesellschaft geführt [Str. 801–805] und unterhält die Anwesenden, vor allem die Zwerginnen, durch den Redewechsel mit dem Zwerg Lodober:

> *den risen bracht man trate / da für der werden frawen schar: / manch zwerglein schein gen im gar klein, / als gen dem greifen tut der star. // Der ris da mit den zwerglein klein / treib hubschen schimpf, der da erschain / durch willen hern und frawen. / er sprach: 'fraw kungin, was ist das? / wo ich auf er ie stund und sas, / so ward mir nie zu schawen / nie creatur so wunderlich, / so klein und selzam leute. (...) dar von manch rosenfarber munt / da lachen gund aus freier gir.* [Str. 801, 10–13; Str. 802, 1–8, 12–13][34]

Gegenüber Lodober, der ihn spaßend vor dem Hochmut warnt, wird der Riese einmal böse, aber seine Aufregung wird durch ein liebliches Anlächeln der kleinen Damen besänftigt. Am Ende jedoch zeigt sich sein wildes Wesen:

> *Dar nach dem risen poten wart, / das er hin kert nach wilder art / hin in den walt von dannen, / da manig wilt verporgen lag, / des er da mit gewalte pflag. / da lief er durch die tannen, / pis er wol siben wilt gefing: / drew wilde schwein, zwen hirschen / und auch zwen pern, dar mit er ging. / das aus des waldes pirsen / er kam da in das zelt hin wider / und pracht gen hof die siben wilt, / dar mit kam er gelofen sider.* [Str. 805, 1–13]

---

[34] Das ist, wenn ich richtig sehe, die einzige Stelle in den drei >Virginal<-Versionen, wo der Unterschied zwischen dem Riesen und den Zwergen an Größe direkt verglichen wird.

Vielleicht ist der Charakter des Riesen zum Zweck der narrativen Unterhaltung in die 'spielmännische' Kategorie umgewandelt worden, aber die Darstellung legt nahe, dass er einst ein richtiger *rise* war.

Die beiden Riesen konnten jeweils als der einzige überleben. Hier möchte ich darauf hinweisen, dass es sich womöglich lohnt, wenn man einmal über diese Inszenierung nachdenkt, denn in der Literatur des Mittelalters lässt sich immer wieder feststellen, dass vor bzw. bei einer Zeremonie die Tugend des Protagonisten betont wird. Anzumerken ist schließlich, dass dem Redaktor der Konkurrenzversion (V_{10}) ein solcher Handlungsverlauf nicht eingefallen ist.

Anhang[35]

Belege von *heiden*, *rise*, *wurm* und *getwerc* in jeder einzelnen Version

>Virginal (V_{10})<

heiden: Str. 1–2; Str. 3–1; Str. 4–1; Str. 10–8; Str. 27–7; Str. 33–4; Str. 34–8; Str. 36–7; Str. 38–10; Str. 40–12; Str. 43–2; Str. 43–9; Str. 45–11; Str. 46–1; Str. 48–1; Str. 50–2; Str. 51–9; Str. 53–1; Str. 55–11; Str. 60–2; Str. 62–7; Str. 63–1; Str. 65–11; Str. 67–1; Str. 68–7; Str. 69–6; Str. 77–1; Str. 77–9; Str. 78–3; Str. 78–7; Str. 80–4; Str. 82–12; Str. 86–2; Str. 87–1; Str. 92–1; Str. 94–8; Str. 95–9; Str. 96–1; Str. 97–4; Str. 97–12; Str. 99–1; Str. 100–11; Str. 101–7; Str. 103–10; Str. 104–13; Str. 107–1; Str. 109–2; Str. 114–6; Str. 123–6; Str. 131–10; Str. 132–7; Str. 132–11; Str. 172–4; Str. 197–10; Str. 259–12; Str. 262–2; Str. 262–13; Str. 264–2; Str. 299–11; Str. 396–8; Str. 400–10; Str. 400–13; Str. 406–10; Str. 408–10; Str. 441–9; Str. 450–13; Str. 541–2; Str. 549–12; Str. 561–2; Str. 601–4; Str. 601–7; Str. 601–12; Str. 602–1; Str. 656–5; Str. 684–12; Str. 704–13; Str. 705–13; Str. 826–7; Str. 909–7; Str. 929–8; Str. 938–12; Str. 996–10; Str. 1015–6; Str. 1086–12. (84 Belege) [Vgl. ***heidenisch:*** Str. 5–11; Str. 26–4; Str. 44–13; Str. 72–11; Str. 81–2; Str. 83–2; Str. 116–4; Str. 403–7; Str. 404–7.]

rise: Str. 81–12; Str. 151–4; Str. 315–12; Str. 317–1; Str. 319–1; Str. 322–1; Str. 322–9; Str. 324–2; Str. 326–1; Str. 326–12; Str. 327–7; Str. 329–9; Str. 331–12; Str. 332–12; Str. 335–11; Str. 338–3; Str. 359–7; Str. 360–2; Str. 364–9; Str. 365–5; Str. 372–2; Str. 372–12; Str. 374–6; Str. 375–3; Str. 377–1; Str. 380–1; Str. 380–4; Str. 382–9; Str. 384–4; Str. 384–7; Str. 385–5; Str. 386–4; Str. 389–1; Str. 394–6; Str. 398–12; Str. 408–10; Str. 446–11; Str. 458–6; Str. 460–4; Str. 464–11; Str. 465–2; Str. 467–11; Str. 468–2; Str. 468–9; Str. 469–2; Str. 469–9; Str. 470–2; Str. 470–10; Str. 471–13; Str. 472–13; Str. 489–13; Str. 490–4; Str. 490–11; Str. 503–11; Str. 505–2; Str. 506–12; Str. 508–1; Str. 508–5; Str. 510–1; Str. 510–5; Str. 511–4; Str. 516–10; Str. 518–6; Str. 519–4; Str. 522–2; Str. 523–1; Str. 523–9; Str. 524–7; Str. 524–12; Str. 525–1; Str. 527–2; Str. 528–4; Str. 529–1; Str. 530–11; Str. 531–1; Str. 532–1; Str. 542–7; Str. 542–12; Str. 543–5;

[35] Hier werden zwecks der Übereinstimmung mit Bumkes Methodik die Bezeichnungen in 'reiner' Form aufgelistet, so dass das Kompositum – ebenfalls wie bei Bumke – unten eigens angeführt werden soll.

Str. 551–11; Str. 604–12; Str. 612–9; Str. 613–2; Str. 613–8; Str. 613–11; Str. 618–6; Str. 618–11; Str. 619–12; Str. 620–5; Str. 622–4; Str. 622–7; Str. 622–12; Str. 623–2; Str. 626–12; Str. 627–2; Str. 650–8; Str. 651–4; Str. 697–10; Str. 708–11; Str. 713–13; Str. 714–1; Str. 715–1; Str. 715–3; Str. 715–13; Str. 716–1; Str. 718–7; Str. 719–8; Str. 720–11; Str. 721–2; Str. 722–6; Str. 722–12; Str. 723–4; Str. 723–12; Str. 724–7; Str. 724–11; Str. 725–5; Str. 727–4; Str. 727–5; Str. 727–12; Str. 728–1; Str. 728–11; Str. 729–4; Str. 729–7; Str. 729–12; Str. 730–2; Str. 730–4; Str. 730–8; Str. 730–10; Str. 731–5; Str. 732–1; Str. 733–1; Str. 734–2; Str. 734–4; Str. 735–3; Str. 735–10; Str. 736–4; Str. 736–13; Str. 737–1; Str. 737–5; Str. 738–4; Str. 738–7; Str. 739–3; Str. 739–5; Str. 740–3; Str. 740–9; Str. 741–1; Str. 741–7; Str. 743–6; Str. 743–12; Str. 744–4; Str. 744–7; Str. 745–4; Str. 746–4; Str. 746–10; Str. 747–2; Str. 747–8; Str. 748–9; Str. 749–7; Str. 751–1; Str. 751–13; Str. 753–8; Str. 753–13; Str. 754–2; Str. 759–2; Str. 759–13; Str. 760–7; Str. 760–12; Str. 761–1; Str. 762–2; Str. 762–6; Str. 763–1; Str. 764–3; Str. 765–9; Str. 766–4; Str. 766–13; Str. 767–2; Str. 767–7; Str. 778–13; Str. 789–10; Str. 789–12; Str. 807–1; Str. 808–5; Str. 809–11; Str. 814–1; Str. 815–1; Str. 816–8; Str. 820–2; Str. 821–7; Str. 821–11; Str. 822–6; Str. 823–1; Str. 825–8; Str. 825–11; Str. 826–7; Str. 834–13; Str. 835–4; Str. 838–9; Str. 841–7; Str. 841–11; Str. 842–1; Str. 842–3; Str. 843–11; Str. 851–8; Str. 851–13; Str. 855–7; Str. 859–9; Str. 860–5; Str. 861–4; Str. 862–7; Str. 865–7; Str. 865–9; Str. 867–3; Str. 867–11; Str. 868–1; Str. 869–2; Str. 869–4; Str. 869–9; Str. 870–8; Str. 873–11; Str. 877–4; Str. 878–3; Str. 878–9; Str. 878–11; Str. 879–3; Str. 879–11; Str. 880–8; Str. 881–1; Str. 881–3; Str. 882–12; Str. 883–3; Str. 883–12; Str. 884–1; Str. 884–7; Str. 885–4; Str. 885–7; Str. 886–4; Str. 886–11; Str. 887–3; Str. 888–1; Str. 889–3; Str. 890–3; Str. 891–2; Str. 892–5; Str. 893–1; Str. 894–2; Str. 895–1; Str. 914–13; Str. 919–2; Str. 929–8; Str. 929–9; Str. 932–4; Str. 938–12; Str. 1018–11; Str. 1021–11; Str. 1022–2; Str. 1022–13; Str. 1023–7; Str. 1065–8; Str. 1086–12. (259 Belege)

wurm: Str. 18–6; Str. 19–12; Str. 21–6; Str. 22–4; Str. 64–10; Str. 122–4; Str. 139–7; Str. 140–11; Str. 141–12; Str. 143–10; Str. 144–2; Str. 145–7; Str. 146–9; Str. 147–3; Str. 148–12; Str. 149–4; Str. 150–1; Str. 150–9; Str. 150–13; Str. 151–11; Str. 152–1; Str. 153–4; Str. 153–9; Str. 153–12; Str. 157–13; Str. 161–12; Str. 163–5; Str. 163–9; Str. 169–4; Str. 169–7; Str. 169–13; Str. 171–13; Str. 172–7; Str. 173–1; Str. 174–2; Str. 175–4; Str. 176–9; Str. 180–3; Str. 180–9; Str. 181–2; Str. 181–9; Str. 182–5; Str. 218–9; Str. 219–2; Str. 219–12; Str. 220–1; Str. 244–7; Str. 262–2; Str. 263–2; Str. 263–7; Str. 270–11; Str. 282–13; Str. 284–2; Str. 284–7; Str. 284–10; Str. 287–5; Str. 288–4; Str. 289–1; Str. 291–9; Str. 292–10; Str. 293–5; Str. 294–10; Str. 296–7; Str. 297–4; Str. 297–10; Str. 298–3; Str. 298–10; Str. 299–11; Str. 300–4; Str. 392–5; Str. 396–8; Str. 405–13; Str. 408–2; Str. 408–9; Str. 409–1; Str. 409–10; Str. 409–12; Str. 410–2; Str. 410–6; Str. 411–2; Str. 411–5; Str. 412–2; Str. 413–5; Str. 413–9; Str. 414–1; Str. 416–3; Str. 418–9; Str. 420–10; Str. 422–2; Str. 422–5; Str. 448–10; Str. 479–8; Str. 486–4; Str. 487–9; Str. 488–8; Str. 497–7; Str. 541–5; Str. 602–5; Str. 602–9; Str. 602–13; Str. 603–2; Str. 617–4; Str. 618–7; Str. 618–11; Str. 624–8; Str. 624–12; Str. 627–4; Str. 630–7; Str. 631–1; Str. 631–10; Str. 632–1; Str. 632–8; Str. 632–11; Str. 633–2; Str. 633–6; Str. 634–5; Str. 637–1; Str. 640–5; Str. 645–11; Str. 646–5; Str. 647–10; Str. 648–2; Str. 656–5; Str. 789–9; Str. 789–12; Str. 825–11; Str. 826–7; Str. 833–5; Str. 834–7; Str. 835–3; Str. 838–8; Str. 851–8; Str. 851–12; Str. 855–6; Str. 859–7; Str. 860–4; Str. 860–13; Str. 861–4; Str. 863–4; Str. 878–3; Str. 890–3; Str. 895–6; Str. 896–3; Str. 897–2; Str. 897–9; Str. 898–8; Str. 899–10; Str. 900–3; Str. 901–3; Str. 901–13; Str.

902–9; Str. 904–3; Str. 906–4; Str. 906–7; Str. 908–2; Str. 908–12; Str. 909–7; Str. 911–2; Str. 911–8; Str. 912–7; Str. 913–3; Str. 913–12; Str. 914–4; Str. 918–4; Str. 918–7; Str. 918–11; Str. 919–1; Str. 921–10; Str. 928–7; Str. 929–8; Str. 932–5; Str. 938–12; Str. 982–7; Str. 1017–2; Str. 1017–4; Str. 1017–8; Str. 1022–13; Str. 1023–7; Str. 1086–12. (179 Belege)

getwerc: Str. 55–5; Str. 56–2; Str. 56–13; Str. 57–2; Str. 58–1; Str. 58–7; Str. 58–11; Str. 67–13; Str. 128–6; Str. 137–3; Str. 140–12; Str. 141–2; Str. 354–1; Str. 393–2; Str. 393–6; Str. 448–11; Str. 477–2; Str. 478–1; Str. 480–1; Str. 484–2; Str. 492–8; Str. 506–9; Str. 560–7; Str. 561–6; Str. 568–10; Str. 570–11; Str. 573–12; Str. 580–5; Str. 588–5; Str. 637–13; Str. 638–1; Str. 638–4; Str. 638–13; Str. 641–9; Str. 642–2; Str. 642–7; Str. 644–2; Str. 645–1; Str. 657–12; Str. 668–5; Str. 679–13; Str. 682–4; Str. 683–4; Str. 685–9; Str. 686–2; Str. 689–1; Str. 689–7; Str. 689–13; Str. 691–13; Str. 695–12; Str. 696–4; Str. 700–5; Str. 705–5; Str. 706–5; Str. 706–9; Str. 763–10; Str. 797–7; Str. 803–13; Str. 826–2; Str. 829–1; Str. 832–13; Str. 910–9; Str. 928–12; Str. 950–5; Str. 952–8; Str. 958–12; Str. 959–7; Str. 959–13; Str. 961–6; Str. 975–9; Str. 977–4; Str. 979–7; Str. 981–2; Str. 981–7; Str. 983–4; Str. 985–12; Str. 1010–11; Str. 1067–9; Str. 1067–13; Str. 1069–5. (80 Belege)

>Virginal (V_{11})<

heiden: Str. 1–1; Str. 2–1; Str. 4–2; Str. 4–7; Str. 5–4; Str. 6–12; Str. 8–6; Str. 9–4; Str. 10–5; Str. 11–7; Str. 11–10; Str. 12–11; Str. 13–9; Str. 13–13; Str. 16–1; Str. 18–13; Str. 20–12; Str. 21–8; Str. 22–1; Str. 22–7; Str. 23–2; Str. 23–10; Str. 23–12; Str. 24–1; Str. 25–10; Str. 26–1; Str. 27–1; Str. 27–2; Str. 27–4; Str. 28–2; Str. 28–7; Str. 29–4; Str. 30–4; Str. 30–5; Str. 31–12; Str. 32–4; Str. 33–1; Str. 33–5; Str. 33–12; Str. 34–1; Str. 34–13; Str. 35–4; Str. 35–9; Str. 35–10; Str. 36–4; Str. 37–3; Str. 37–13; Str. 38–1; Str. 38–4; Str. 42–11; Str. 45–12; Str. 45–13; Str. 55–5; Str. 93–4; Str. 96–3; Str. 96–9; Str. 96–12; Str. 97–4; Str. 98–5; Str. 98–7; Str. 99–1; Str. 99–2; Str. 99–5; Str. 99–13; Str. 100–1; Str. 100–5; Str. 103–1; Str. 103–2; Str. 104–3; Str. 105–8; Str. 116–9; Str. 119–7. (72 Belege) [Vgl. ***heidenisch:*** Str. 20–4; Str. 21–12; Str. 41–5; Str. 96–6; Str. 100–7.]

rise: Str. 31–9; Str. 50–5; Str. 63–12; Str. 65–12; Str. 71–6; Str. 106–8; Str. 109–2; Str. 109–7; Str. 109–9; Str. 110–3; Str. 110–7; Str. 111–1; Str. 111–11; Str. 112–1; Str. 112–11; Str. 112–13; Str. 113–2; Str. 113–5; Str. 113–8; Str. 117–2; Str. 126–9. (21 Belege)

wurm: Str. 9–3; Str. 9–10; Str. 13–1; Str. 20–5; Str. 46–11; Str. 48–2; Str. 48–12; Str. 49–2; Str. 49–3; Str. 49–9; Str. 50–1; Str. 52–12; Str. 54–5; Str. 54–7; Str. 55–5; Str. 56–7; Str. 56–9; Str. 56–11; Str. 57–4; Str. 58–3; Str. 58–13; Str. 59–11; Str. 60–1; Str. 69–13; Str. 70–3; Str. 70–5; Str. 76–11; Str. 107–11; Str. 108–9; Str. 108–12. (30 Belege)

tzwerck: Str. 24–10; Str. 24–11; Str. 25–1; Str. 25–4; Str. 28–13; Str. 45–4; Str. 46–5; Str. 47–3; Str. 47–7; Str. 69–10; Str. 72–6; Str. 118–2; Str. 119–5. (13 Belege)

>Virginal (V_{12})<

haiden: Str. 1–1; Str. 2–4; Str. 3–1; Str. 4–1; Str. 8–3; Str. 8–13; Str. 14–1; Str. 14–4; Str. 16–1; Str. 16–13; Str. 17–7; Str. 18–1; Str. 18–7; Str. 18–11; Str. 19–2; Str. 19–7; Str. 21–4; Str. 22–4; Str. 23–12; Str. 24–1; Str. 24–7; Str. 27–4; Str. 28–12; Str. 32–5; Str. 34–5; Str. 39–9; Str. 39–12; Str. 43–8; Str. 57–5; Str. 57–10; Str. 59–2; Str. 60–1; Str. 62–6; Str. 63–2; Str. 72–1; Str. 74–7; Str. 74–13; Str. 76–8; Str. 77–4; Str. 78–12; Str. 79–4; Str. 80–7; Str. 81–5; Str. 84–2; Str. 87–1; Str. 89–1; Str. 90–1; Str. 91–1; Str. 92–1; Str. 93–8; Str. 94–1; Str. 96–1; Str. 99–1; Str. 101–1; Str. 102–1; Str. 106–10; Str. 107–12; Str. 110–5; Str. 122–12; Str. 123–2; Str. 125–10; Str. 126–13; Str. 131–2; Str.

131–9; Str. 133–11; Str. 134–10; Str. 137–2; Str. 138–5; Str. 138–11; Str. 139–1; Str. 141–1; Str. 143–1; Str. 145–1; Str. 147–2; Str. 149–9; Str. 152–1; Str. 152–11; Str. 153–7; Str. 154–3; Str. 154–10; Str. 155–4; Str. 155–13; Str. 157–1; Str. 157–5; Str. 158–11; Str. 162–8; Str. 163–9; Str. 164–10; Str. 165–2; Str. 166–8; Str. 168–1; Str. 168–7; Str. 169–1; Str. 172–2; Str. 175–7; Str. 176–2; Str. 176–7; Str. 177–1; Str. 177–8; Str. 178–1; Str. 180–1; Str. 181–1; Str. 182–7; Str. 183–6; Str. 186–10; Str. 187–5; Str. 188–1; Str. 190–7; Str. 194–1; Str. 194–9; Str. 194–12; Str. 195–1; Str. 195–3; Str. 195–7; Str. 196–1; Str. 196–9; Str. 199–1; Str. 199–6; Str. 199–12; Str. 200–9; Str. 200–12; Str. 201–2; Str. 201–12; Str. 203–2; Str. 206–8; Str. 207–4; Str. 207–13; Str. 208–4; Str. 210–1; Str. 210–3; Str. 213–8; Str. 214–11; Str. 215–1; Str. 216–4; Str. 216–12; Str. 217–1; Str. 220–1; Str. 221–11; Str. 222–7; Str. 225–10; Str. 228–1; Str. 228–7; Str. 230–2; Str. 235–6; Str. 238–3; Str. 238–7; Str. 246–6; Str. 254–10; Str. 255–7; Str. 255–11; Str. 285–12; Str. 292–4; Str. 320–10; Str. 419–9; Str. 423–7; Str. 424–12; Str. 425–9; Str. 427–5; Str. 428–10; Str. 428–12; Str. 433–12; Str. 434–7; Str. 435–6; Str. 436–1; Str. 436–4; Str. 436–12; Str. 437–8; Str. 438–2; Str. 438–9; Str. 438–12; Str. 440–2; Str. 442–1; Str. 443–1; Str. 443–6; Str. 443–12; Str. 444–12; Str. 445–2; Str. 445–11; Str. 446–7; Str. 447–1; Str. 450–1; Str. 485–13; Str. 533–5; Str. 533–9; Str. 609–4; Str. 609–7; Str. 609–12; Str. 610–1; Str. 757–7; Str. 768–10. (190 Belege)[36] [Vgl. ***haidenisch:*** Str. 2–6; Str. 5–11; Str. 12–12; Str. 13–13; Str. 15–1; Str. 19–4; Str. 19–12; Str. 24–13; Str. 26–11; Str. 59–11; Str. 73–4; Str. 79–3; Str. 115–11; Str. 135–13; Str. 157–13; Str. 166–2; Str. 173–1; Str. 175–12; Str. 187–11; Str. 237–4; Str. 433–6; Str. 440–10; Str. 444–4; Str. 446–11; ***haidenschaft:*** Str. 434–4; 440–6.]

rise: Str. 11–2; Str. 11–6; Str. 17–5; Str. 17–9; Str. 18–1; Str. 18–4; Str. 18–7; Str. 18–9; Str. 19–1; Str. 19–6; Str. 19–9; Str. 20–2; Str. 20–11; Str. 106–4; Str. 239–4; Str. 239–7; Str. 460–12; Str. 461–1; Str. 464–4; Str. 464–9; Str. 465–1; Str. 465–7; Str. 465–11; Str. 466–2; Str. 466–4; Str. 466–9; Str. 468–4; Str. 469–1; Str. 469–5; Str. 469–8; Str. 469–10; Str. 470–4; Str. 471–1; Str. 472–1; Str. 472–7; Str. 472–9; Str. 473–4; Str. 475–8; Str. 475–12; Str. 476–1; Str. 476–5; Str. 476–6; Str. 476–10; Str. 477–1; Str. 477–4; Str. 477–7; Str. 478–2; Str. 478–3; Str. 479–1; Str. 479–6; Str. 480–7; Str. 481–4; Str. 483–11; Str. 490–9; Str. 491–12; Str. 502–12; Str. 503–9; Str. 503–12; Str. 504–5; Str. 505–1; Str. 507–1; Str. 509–2; Str. 509–7; Str. 510–1; Str. 510–9; Str. 512–1; Str. 514–1; Str. 514–12; Str. 515–7; Str. 517–9; Str. 519–12; Str. 520–12; Str. 521–4; Str. 526–3; Str. 545–7; Str. 546–2; Str. 546–10; Str. 550–9; Str. 550–12; Str. 556–4; Str. 558–2; Str. 558–12; Str. 559–6; Str. 560–6; Str. 560–11; Str. 560–12; Str. 561–3; Str. 563–1; Str. 566–1; Str. 566–4; Str. 567–1; Str. 568–9; Str. 569–9; Str. 569–13; Str. 570–4; Str. 570–7; Str. 571–5; Str. 572–4; Str. 573–1; Str. 575–1; Str. 580–6; Str. 582–5; Str. 582–8; Str. 582–11; Str. 589–10; Str. 591–11; Str. 592–2; Str. 592–10; Str. 603–12; Str. 613–4; Str. 613–7; Str. 613–12; Str. 614–2; Str. 617–12; Str. 618–2; Str. 640–8; Str. 644–13; Str. 645–1; Str. 646–1; Str. 646–3; Str. 646–13; Str. 647–1; Str. 647–8; Str. 648–1; Str. 649–1; Str. 649–7; Str. 650–8; Str. 651–8; Str. 651–11; Str. 652–1; Str. 652–10; Str. 653–4; Str. 653–7; Str. 653–12; Str. 653–13; Str. 654–1; Str. 654–4; Str. 654–6; Str. 654–12; Str. 655–7; Str. 655–11; Str. 655–12; Str. 656–5; Str. 657–5; Str. 658–5; Str. 658–11; Str. 659–1; Str. 659–9; Str. 659–11; Str. 660–4; Str. 660–6; Str. 660–7; Str. 660–12; Str. 661–2; Str. 661–4; Str. 661–8; Str. 661–10; Str. 661–13; Str. 662–4; Str. 662–13; Str. 663–1; Str. 665–2; Str. 665–4; Str. 665–7; Str. 666–3; Str. 666–4; Str. 666–10; Str. 666–

[36] Noch dazu ist 1-mal *heidenman* [Str. 450–13] genannt.

12; Str. 667–3; Str. 667–9; Str. 667–12; Str. 668–1; Str. 668–5; Str. 668–10; Str. 669–1; Str. 669–3; Str. 669–5; Str. 669–12; Str. 670–3; Str. 670–5; Str. 671–3; Str. 672–1; Str. 674–1; Str. 674–4; Str. 674–7; Str. 674–12; Str. 675–4; Str. 676–4; Str. 677–2; Str. 677–7; Str. 678–5; Str. 678–7; Str. 679–7; Str. 679–13; Str. 681–1; Str. 681–7; Str. 681–9; Str. 681–11; Str. 683–8; Str. 683–12; Str. 684–2; Str. 685–9; Str. 690–2; Str. 690–7; Str. 690–13; Str. 691–9; Str. 691–12; Str. 692–1; Str. 693–7; Str. 694–1; Str. 695–3; Str. 696–9; Str. 697–2; Str. 697–4; Str. 697–13; Str. 698–2; Str. 698–4; Str. 698–7; Str. 706–9; Str. 707–5; Str. 707–9; Str. 708–4; Str. 709–7; Str. 709–12; Str. 711–4; Str. 712–2; Str. 712–7; Str. 713–10; Str. 714–3; Str. 714–11; Str. 715–1; Str. 716–2; Str. 716–12; Str. 716–13; Str. 717–7; Str. 717–9; Str. 718–2; Str. 718–4; Str. 718–7; Str. 718–12; Str. 719–5; Str. 719–11; Str. 720–8; Str. 720–11; Str. 721–7; Str. 721–12; Str. 722–4; Str. 722–7; Str. 724–6; Str. 725–3; Str. 725–9; Str. 726–4; Str. 726–7; Str. 727–8; Str. 728–3; Str. 729–10; Str. 730–3; Str. 730–4; Str. 730–12; Str. 731–1; Str. 731–7; Str. 732–2; Str. 732–7; Str. 733–3; Str. 733–10; Str. 733–11; Str. 734–3; Str. 734–9; Str. 735–1; Str. 736–3; Str. 736–5; Str. 737–2; Str. 737–9; Str. 738–9; Str. 740–1; Str. 776–5; Str. 801–10; Str. 802–1; Str. 803–2; Str. 803–10; Str. 804–12; Str. 805–1. (282 Belege)

wurm: Str. 27–6; Str. 49–6; Str. 66–4; Str. 99–12; Str. 123–2; Str. 138–4; Str. 151–10; Str. 174–10; Str. 245–4; Str. 262–7; Str. 263–11; Str. 264–12; Str. 266–10; Str. 267–2; Str. 267–11; Str. 268–7; Str. 269–1; Str. 269–5; Str. 270–1; Str. 270–4; Str. 270–9; Str. 271–3; Str. 272–12; Str. 273–4; Str. 274–1; Str. 274–13; Str. 275–11; Str. 276–1; Str. 277–4; Str. 277–9; Str. 277–12; Str. 281–13; Str. 285–12; Str. 287–5; Str. 287–9; Str. 289–12; Str. 292–2; Str. 292–12; Str. 293–2; Str. 293–13; Str. 294–4; Str. 295–2; Str. 295–8; Str. 296–4; Str. 297–9; Str. 298–2; Str. 298–8; Str. 298–11; Str. 303–3; Str. 303–9; Str. 304–2; Str. 304–9; Str. 305–6; Str. 339–9; Str. 339–13; Str. 340–1; Str. 340–12; Str. 341–1; Str. 366–4; Str. 462–11; Str. 463–2; Str. 472–8; Str. 578–5; Str. 582–8; Str. 610–5; Str. 610–9; Str. 610–13; Str. 611–2; Str. 611–8; Str. 611–9; Str. 615–8; Str. 615–12; Str. 616–6; Str. 618–4; Str. 621–7; Str. 622–1; Str. 622–3; Str. 622–4; Str. 622–10; Str. 623–1; Str. 623–8; Str. 623–11; Str. 623–13; Str. 624–2; Str. 624–6; Str. 625–1; Str. 625–5; Str. 625–7; Str. 625–12; Str. 626–2; Str. 626–4; Str. 626–7; Str. 626–11; Str. 627–1; Str. 627–4; Str. 627–7; Str. 628–1; Str. 628–2; Str. 630–5; Str. 630–7; Str. 630–12; Str. 635–11; Str. 636–5; Str. 636–9; Str. 637–10; Str. 637–13; Str. 638–2; Str. 638–7; Str. 638–13; Str. 706–7; Str. 707–4; Str. 708–4; Str. 709–11; Str. 710–4; Str. 710–12; Str. 725–3; Str. 737–3; Str. 741–3; Str. 742–5; Str. 742–11; Str. 743–3; Str. 743–12; Str. 744–2; Str. 744–9; Str. 745–8; Str. 745–12; Str. 746–1; Str. 747–3; Str. 747–9; Str. 748–3; Str. 748–7; Str. 749–7; Str. 750–1; Str. 750–7; Str. 751–5; Str. 753–3; Str. 754–1; Str. 754–7; Str. 754–13; Str. 756–4; Str. 756–12; Str. 757–7; Str. 758–2; Str. 759–2; Str. 759–5; Str. 759–8; Str. 760–7; Str. 760–12; Str. 761–3; Str. 761–4; Str. 761–12; Str. 762–4; Str. 763–10; Str. 766–10; Str. 768–10. (155 Belege)

zwerg: Str. 9–8; Str. 10–2; Str. 11–5; Str. 12–1; Str. 12–5; Str. 13–2; Str. 13–7; Str. 13–12; Str. 17–2; Str. 96–4; Str. 123–5; Str. 158–5; Str. 159–2; Str. 161–1; Str. 161–7; Str. 161–11; Str. 181–13; Str. 251–6; Str. 260–3; Str. 263–12; Str. 264–2; Str. 356–12; Str. 359–1; Str. 363–7; Str. 540–1; Str. 540–7; Str. 579–2; Str. 579–4; Str. 596–5; Str. 628–13; Str. 631–4; Str. 631–9; Str. 632–2; Str. 634–2; Str. 635–1; Str. 694–10; Str. 702–7; Str. 758–9; Str. 771–1; Str. 777–3; Str. 782–12; Str. 787–1; Str. 797–12; Str. 801–12;

Str. 802–1; Str. 803–1; Str. 804–12; Str. 817–4; Str. 819–4; Str. 821–1; Str. 821–12; Str. 822–2; Str. 822–8; Str. 860–7. (54 Belege)[37]

《要旨》

『ヴィルギナール』の語彙
—主要三系統V_{10}・V_{11}・V_{12}の比較研究—
（2）異教徒・巨人・竜・侏儒[38]について

寺田龍男

小稿は、中世ドイツの「ディートリヒ叙事詩」(Dietrichepik)のひとつである『ヴィルギナール』(>Virginal<)の語彙、およびその用法の特徴を記述する試みのひとつである。これに先立つ前稿Der Wortschatz bei >Virginal< – in den Versionen (V_{10}), (V_{11}) und (V_{12}) –. Teil 1: Kriegerbezeichnungen（同タイトル「（1）戦士を表わす表現」北海道大学ドイツ語学・文学研究会『独語独文学研究年報』第36号2009年）では「英雄」や「騎士」など戦士を表わす典型的な語彙を分析した。小稿はそれら戦士と敵対関係にある異教徒・巨人・竜に加え、保護される側の侏儒も考察の対象とし、主として以下の知見を得た。

1．『ヴィルギナール』は中世ドイツの英雄文芸としては珍しく（主人公の敵対手である）異教徒の詳細な記述から始まる。

2．主人公ディートリヒ・フォン・ベルンの敵として異教徒・巨人・竜が登場するが、異教徒と巨人の頭目以外はほとんど名前が出ない。しかしキリスト教の洗礼を受けておらず、死後の昇天も望まない巨人との戦いでも、騎士道のルールに則る一騎打ちの場合は巨人の名も挙げられる。彼らは（主人公側の）対戦相手とともに「勇士」(*degen*)と称されることがある。

3．V_{12}版においては、キリスト教徒と異教徒を対立させる視点が他版より強く前面に出ている。その一方同版では、古風とされる用語は改められているという通説に対する反証（「勇士」*wîgant*の多用）も認められる。

4．異教徒・巨人・竜は上述のように、通常「英雄」や「勇士」という敬称を付されることがないものの、それぞれに特徴的な形容辞（とりわけ「強い」*starc*）は認められる。

---

[37] Frau Liu Yanyan danke ich herzlich für ihre mühselige, aber engagierte Korrekturarbeit.

[38] 「巨人」や「侏儒」は本来適切な用語とはいえない。しかし文芸作品を対象とする小稿において、これら該当部分にのみ学術的専門表現を充てることが最善ともいえず、あえてこれらの語を用いた次第である。

5．『ヴィルギナール』の完本である三写本では展開に大きな違いがある。V_{11}・V_{12}では最後に主人公ディートリヒと侏儒の女王ヴィルギナールが結婚する。さらに両版では、最後にひとりの巨人が現われるものの、他のすべての巨人とは異なり殺されずにすむ、という明らかな演出が見られる。これは宴を前にして、（改）作者が主人公の寛容の徳を強調しようとした結果とも考えられる。

付記

小稿は、現在文部科学省科学研究費補助金（基盤研究C・課題番号19520183）の助成を受けて行う研究の成果の一部である。